



Dossier Basel

Gesellschaft & Soziales

Kommentierte Zahlen und Analysen

Spitäler

Im Jahr 2016 werden in den Spitälern im Kanton Basel-Stadt 62 292 stationäre, akutsomatische Fälle verzeichnet, Neugeborene ausgenommen. Im Vergleich zum Jahr 2008 sind dies gut 10 000 Fälle bzw. 20% mehr. Geringer fällt die Steigerung bei den Aufenthaltstagen aus. Im Vergleich zu 2008 verbrachten die Patienten 2016 rund 4 000 Tage mehr in einem Spital, was einem Plus von 1% entspricht. Die mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen hat sich 2016 im Vergleich zu 2008 verringert. Während ein Patient 2008 im Schnitt 8,1 Tage im Spital lag, beträgt der Mittelwert 2016 noch 6,8 Tage.

— mehr auf Seite 2

Scheidungen

413 Scheidungen wurden in Basel-Stadt im Jahr 2016 gezählt. Dies sind fast gleich viele wie jeweils in den drei Jahren zuvor. Die rohe Scheidungsziffer, das ist die Anzahl Scheidungen pro 1000 Einwohner, lag 2012 bei 2,3. Seit 2013 beträgt sie konstant 2,1. Fast gleich hoch ist sie im Kanton Basel-Landschaft (2,0). Schweizweit am meisten Ehen pro 1000 Einwohner werden im Kanton Neuenburg geschieden (2,5), am wenigsten in Uri und Appenzell Innerrhoden (je 1,1). Im Stadtkanton erfolgten 2016 1% der Scheidungen nach weniger als einem Jahr und 23% nach 20 oder mehr Jahren.

— mehr auf Seite 3

Quartierportraits

Die 19 Basler Wohnviertel und die beiden Landgemeinden weisen deutliche Unterschiede hinsichtlich Sprachkenntnis, Bildungsniveau, Konfessionszugehörigkeit, Migrationshintergrund und Erwerbsquote auf. So sind etwa in der Altstadt Kleinbasel die meisten Konfessionslosen ansässig, die wenigsten in Kleinhüningen. Der Anteil Bewohner mit Migrationshintergrund ist im Wohnviertel Bachletten am geringsten, im Rosental am höchsten. In letzterem ist der Geburtenanteil 2016 ebenfalls am höchsten, die meisten Haushalte mit minderjährigen Kindern leben im Bruderholz.

— mehr auf Seite 4/5

Begegnungszonen

Vor allem Familien mit Kindern schätzen die Vorzüge von Begegnungszonen. Das ist ein Ergebnis der Onlinebefragung, die das Statistische Amt im Rahmen einer Wirkungskontrolle durchgeführt hat. Über 80 Begegnungszonen, früher als Spiel- bzw. Wohnstrassen bekannt, sind in den letzten 15 Jahren in Basel entstanden. Das Amt für Mobilität des Kantons Basel-Stadt hat die Auswirkungen der Strassenneugestaltung untersuchen lassen: Verändern solche Zonen das Verkehrsverhalten? Fördern sie die nachbarschaftlichen Beziehungen? Wie können die Strassen besser gestaltet werden?

— mehr auf Seite 7



Basler Spitäler: Steigende Fallzahlen und sinkende Anzahl Aufenthaltstage

Zwischen 2008 und 2016 nahm die Anzahl der stationär behandelten akutsomatischen Fälle in baselstädtischen Spitälern um 20% zu. Die mittlere Aufenthaltsdauer verringerte sich im gleichen Zeitraum von 8,1 auf 6,8 Tage. je

Patientenzahlen steigen

Insgesamt werden im Jahr 2016 in Spitälern im Kanton Basel-Stadt 62 292 stationäre, akutsomatische Fälle gezählt – Neugeborene nicht eingerechnet. Das sind gut 10 000 Fälle bzw. 20% mehr als noch im Jahr 2008 (2008 einschliesslich Gemeindespital Riehen).

Zunehmende Fallzahlen für fast alle Altersjahre

Sowohl 2008 als auch 2016 werden mit mehr als 1 500 Fällen besonders viele Kinder im ersten Lebensjahr stationär behandelt. Ab einem Alter von etwa 20 Jahren steigt 2016 die Anzahl Fälle von knapp 270 auf rund 760 im Alter von 35 Jahren. Nach einem Rückgang der Fallzahlen bis zum Alter von 43 Jahren nimmt die Anzahl Hospitalisierungen wieder zu. Im Alter von 74 Jahren werden gut 1 200 Personen einer stationären, akutsomatischen Behandlung in einem Basler Spital unterzogen, anschliessend sind die Zahlen wieder rückläufig. Für 2008 stellt sich der Verlauf ähnlich dar, die Werte liegen aber tiefer als 2016. Insbesondere zwischen 25 und 40 sowie ab 64 Jahren zeigen sich deutlichere Anstiege der Fallzahlen gegenüber 2008.

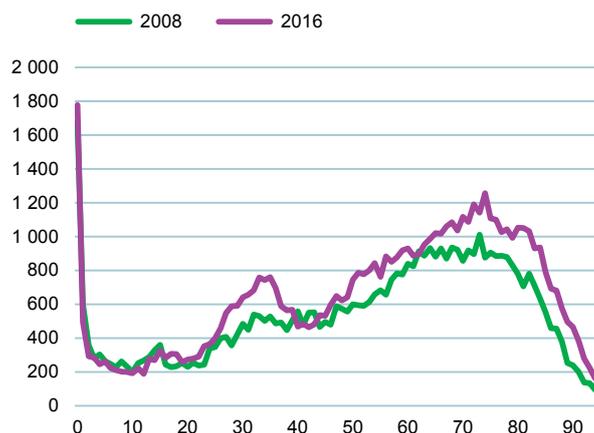
Aufenthaltstage nehmen kaum zu

Die Entwicklung der stationären Aufenthaltstage (abzüglich allfälliger Zwischenaustritte), welche die oben beschriebenen akutsomatischen Patienten in baselstädtischen Spitälern zubrachten, verläuft 2008 und 2016 praktisch identisch: eine hohe Anzahl Aufenthaltstage im ersten Lebensjahr, leicht steigende Zahlen im jugendlichen Alter und ein Anstieg ab den mittleren Zwanzigern mit einem leichten Einbruch zwischen 36 und 44 Jahren im Erhebungsjahr 2016. Die Höchstwerte mit rund 10 000 Aufenthaltstagen pro Jahr ergeben sich für Personen im Alter ab 70 Jahren, anschliessend gehen die Zahlen deutlich zurück. Die Summe der Aufenthaltstage in Basler Spitälern nahm von 2008 auf 2016 um rund 4 000 Tage oder 1% zu. Es zeigt sich, dass die Verteilung nach Alter im Jahr 2008 deutlicheren Schwankungen unterlag als diejenige für das Jahr 2016.

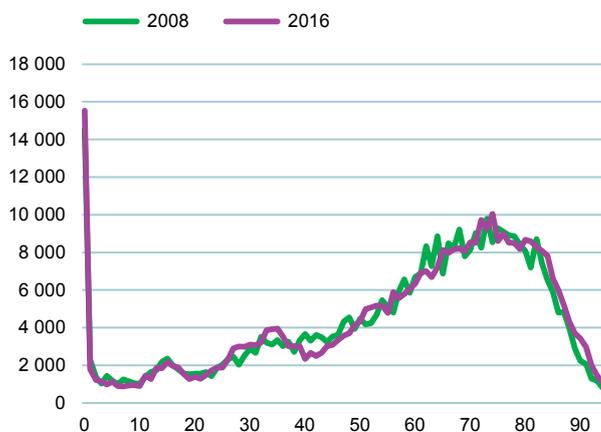
Mittlere Aufenthaltsdauer nimmt ab

Der Verlauf der mittleren Aufenthaltsdauer ist ab ca. 25 Jahren für beide Erhebungsjahre leicht zunehmend, wobei die Höchstwerte jeweils für Personen im ersten Lebensjahr sowie im Alter zwischen 80 und 90 Jahren auftreten. Nach Alter betrachtet, gibt es für die mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen zwischen 2008 und 2016 Unterschiede – insbesondere für Personen ab 15 Jahren. Im Schnitt verbrachte eine 16-jährige Person 2008 rund 8,2 Tage im Spital, 2016 liegt dieser Wert bei 6,6. Diese Differenz zwischen den beiden Erhebungsjahren bleibt für die folgenden Altersjahre bestehen und steigt tendenziell mit zunehmendem Alter noch etwas an. Im Jahr 2008 lag die mittlere Aufenthaltsdauer der 75-Jährigen mit 10,2 Tagen gut 2 Tage über dem Vergleichswert von 2016. Unabhängig vom Alter ist die mittlere Aufenthaltsdauer von 2008 bis 2016 um 1,3 Tage respektive 16% auf 6,8 Tage zurückgegangen.

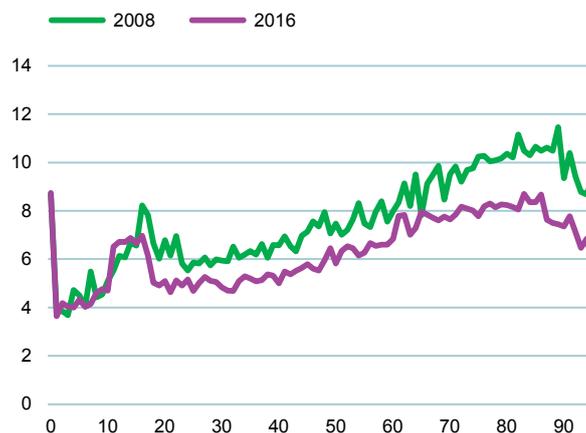
Akutsomatische Fälle in BS-Spitälern nach Alter



Aufenthaltstage im Erhebungsjahr nach Alter



Mittlere Aufenthaltsdauer in Tagen nach Alter

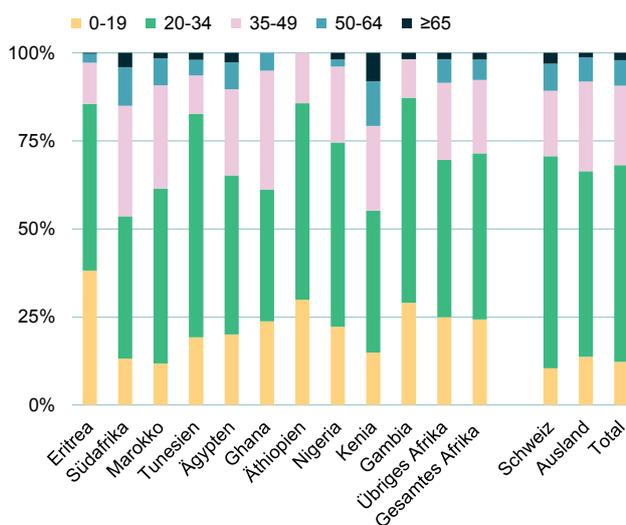


Eritrea und Südafrika wichtigste afrikanische Zuzugsländer

Im Jahr 2016 zogen 243 Personen aus Afrika in den Kanton Basel-Stadt. Die meisten Zuwanderer, die aus Afrika in den Stadtkanton zuziehen, kommen aus Eritrea, Südafrika, Marokko und Tunesien. Knapp jeder vierte Zuzüger aus Afrika ist jünger als 20 Jahre. cm

243 Personen zogen 2016 aus Afrika in den Kanton Basel-Stadt. Dies sind knapp 2% aller Zuwanderer. Dabei kamen die Neuzuzüger aus Afrika im Jahr 2016 aus 29 Staaten. Eritrea stellt mit 33 Personen die grösste Gruppe, gefolgt von Südafrika mit 31 sowie Marokko und Tunesien mit je 24 Personen. Ebenfalls zu den wichtigsten afrikanischen Zuzugsländern zählen Ägypten, Ghana, Äthiopien, Nigeria, Kenia und Gambia. Der Anteil der unter 20-Jährigen ist bei Personen, die zwischen 2007 und 2016 aus Afrika zuzogen, mit 24% vergleichsweise hoch. Bei allen aus dem Ausland Zugewanderten liegt dieser Anteil bei 14%. Mit Abstand am jüngsten sind die Zuwanderer aus Eritrea, hier waren 38% jünger als 20 Jahre. Bei Zuwanderern aus Marokko liegt der Anteil hingegen bei lediglich 12%. 50-Jährige und Ältere sind bei Zuzüger aus Kenia und Südafrika am stärksten vertreten (21% und 15%). 43% der in den vergangenen zehn Jahren aus Afrika Zugewanderten sind weiblich. Nach einzelnen Staaten betrachtet, zeigen sich hier klare Unterschiede: Am höchsten sind die Anteile der Frauen und Mädchen bei Zugezogenen aus Kenia (68%) und Ghana (51%), am niedrigsten bei denjenigen aus Gambia (33%) und Nigeria (26%).

Aus Afrika Zugezogene nach Zuzugsland und Alter 2007-2016

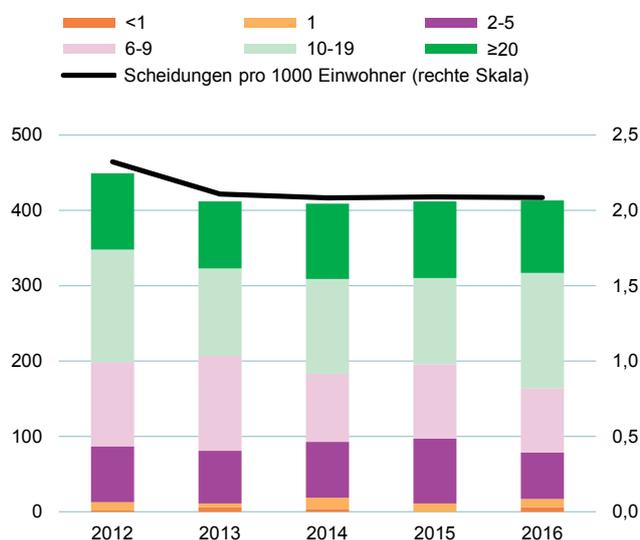


Zahl der Scheidungen stabil

2016 liessen sich in Basel-Stadt 413 Paare scheiden. 1% der Scheidungen erfolgte nach weniger als einem, 23% nach mehr als 19 Ehejahren. Gut zwei Fünftel der Paare hatten Kinder unter 18 Jahren. Pro 1000 Einwohner gab es 2,1 Scheidungen, ähnlich viele wie im Kanton Basel-Landschaft. cm

Im Jahr 2016 gab es in Basel-Stadt 413 Scheidungen. Dies sind fast gleich viele wie jeweils in den drei Jahren zuvor und etwas weniger als 2012 (449 Scheidungen). Die rohe Scheidungsziffer, das ist die Anzahl Scheidungen pro 1000 Einwohner, lag im Jahr 2012 bei 2,3. Seit 2013 beträgt sie nun konstant 2,1. Fast gleich hoch ist sie im Kanton Basel-Landschaft (2,0). Schweizweit am meisten Ehen pro 1000 Einwohner werden im Kanton Neuenburg geschieden (2,5), am wenigsten in Uri und Appenzell Innerrhoden (je 1,1). Mit 37% erfolgten im Stadtkanton Scheidungen 2016 am häufigsten nach 10 bis 19 Ehejahren. Je gut ein Fünftel der Paare waren bei der Scheidung 6 bis 9 Jahre beziehungsweise 20 und mehr Jahre verheiratet gewesen. 15% der Ehen hatten 2 bis 5 Jahre gedauert. 3% der Paare liessen sich nach einem, 1% nach weniger als einem Jahr scheiden. Gut zwei von fünf Paaren hatten Kinder unter 18 Jahren. Bei den Männern, die sich scheiden liessen, stellten die 50-Jährigen und Älteren die grösste Gruppe (39%), bei den Frauen die 40- bis 49-Jährigen (34%). Eine Scheidung wird in Basel-Stadt gezählt, wenn der Mann Wohnsitz im Stadtkanton hat, oder wenn er im Ausland lebt und die Frau Wohnsitz im Stadtkanton hat.

Scheidungen nach Ehedauer in Jahren und pro 1000 Einwohner

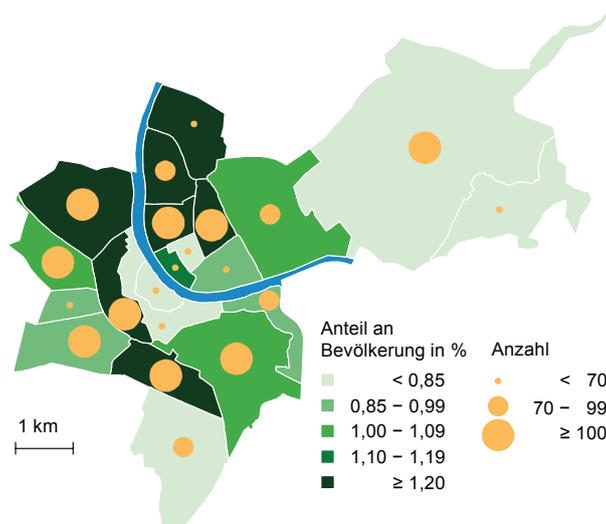


Geburten im Kanton Basel-Stadt nach Wohnviertel und Gemeinde

2 172 Säuglinge kamen 2016 im Kanton Basel-Stadt zur Welt und damit 112 mehr als 2015. Deren Mütter wohnen – gemessen an der Gesamtbevölkerung – am häufigsten in den Wohnvierteln Rosental und Gundeldingen, am seltensten in der Gemeinde Bettingen. nm

2 172 Säuglinge kamen 2016 im Kanton Basel-Stadt zur Welt, 112 mehr als 2015. Bei dieser Zahl handelt es sich allerdings nicht um alle Säuglinge, die in Basler Spitälern geboren wurden, sondern nur um diejenigen, deren Mütter im Kanton Basel-Stadt wohnen. Unter den Säuglingen waren 104 Zwillinge, so viele wie noch nie. Weitere Mehrlingsgeburten gab es 2016 nicht. Betrachtet man bei den 2016 geborenen Säuglingen, den exakten Wohnort der Mütter im Kanton Basel-Stadt, fällt auf, dass es zwischen den Wohnvierteln und Gemeinden Unterschiede gibt. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung kamen die meisten Neugeborenen 2016 in den Wohnvierteln Rosental, Gundeldingen, Am Ring und Kleinhüningen auf die Welt; die wenigsten in den Gemeinden Riehen und Bettingen. Während der letzten zehn Jahre ist die Verteilung zwar nicht immer identisch, aber die Wohnviertel Rosental, Matthäus, Klybeck und Gundeldingen gehören immer zu jenen mit den meisten Geburten. In den Wohnvierteln Bruderholz und Hirzbrunnen sowie der Gemeinde Riehen ist der Anteil Geburten dagegen in den letzten Jahren immer eher gering. Die Daten der letzten Jahre sind unter <https://basleratlas.ch> visualisiert.

Geburten nach Wohnviertel und Gemeinde 2016

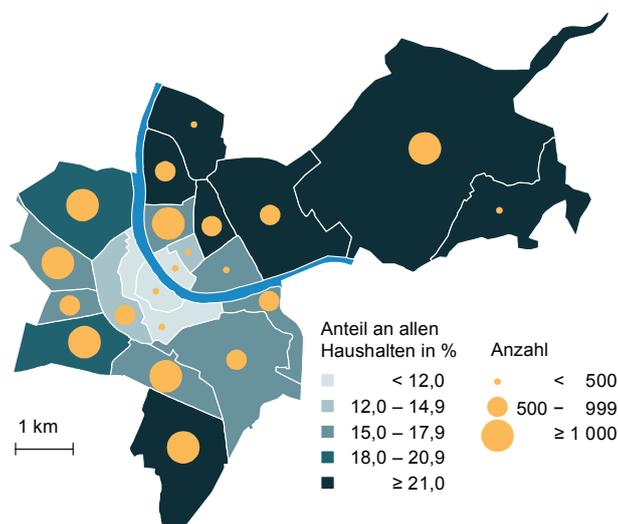


Haushalte mit Kindern im Stadtkanton

Haushalte mit minderjährigen Kindern machen im Kanton Basel-Stadt rund ein Fünftel aller Privathaushalte aus. 2016 war deren Anteil im Wohnviertel Bruderholz sowie in den Gemeinden Riehen und Bettingen am höchsten. nm

Knapp ein Fünftel aller 98 469 Privathaushalte im Kanton Basel-Stadt sind Haushalte mit minderjährigen Kindern. Betrachtet nach Wohnviertel und Gemeinde zeigen sich deutliche Unterschiede. Gemessen an allen Privathaushalten befinden sich 2016 die meisten Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren im Wohnviertel Bruderholz. Danach folgen die Gemeinden Riehen und Bettingen sowie die Wohnviertel Kleinhüningen, Rosental, Klybeck und Hirzbrunnen – alle mit Anteilen über 20%. Die wenigsten Haushalte mit minderjährigen Kindern sind in den Innenstadtvierteln Altstadt Gross- und Kleinbasel sowie den Vorstädten mit Anteilen um die 10% ansässig. Über alle Wohnviertel verteilt, lebt in der Mehrheit der Haushalte mit minderjährigen Kindern nur ein Kind. Ausnahmen waren 2016 das Wohnviertel Bruderholz und die Gemeinde Bettingen mit einer knappen Mehrheit von Haushalten mit zwei Kindern. Die meisten Haushalte mit drei Kindern waren 2016 in Kleinhüningen ansässig. Die Anzahl Einelternhaushalte ist in den letzten Jahren stabil geblieben und liegt bei knapp einem Viertel aller Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren. Weitere Informationen zu den Wohnvierteln und Gemeinden finden Sie im Internet unter www.statistik.bs.ch/thema-quartiere.

Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren 2016



Soziodemografische Merkmale der Bevölkerung in Basler Wohnvierteln

Die baselstädtischen Wohnviertel und Gemeinden unterscheiden sich nach soziodemografischen Merkmalen. Zahlen aus der Strukturerhebung zeigen die Unterschiede hinsichtlich Bildungsniveau, Sprachkenntnis, Konfessionszugehörigkeit, Migrationshintergrund und Erwerbsquote. Im

Konfessionen in den Wohnvierteln

In den baselstädtischen Wohnvierteln sowie den Gemeinden Riehen und Bettingen (zusammengefasst) bilden Personen ohne Konfession zwischen 2011 und 2015 die grösste Gruppe mit einem Anteil von 39% (Kleinhüningen) bis 57% (Altstadt Kleinbasel) an der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren (BS: 45%). Es folgen die Katholiken mit zwischen 14% (Altstadt Grossbasel) und 22% (Gotthelf; BS: 19%) sowie die Evangelisch-reformierten mit zwischen 8% (Rosental) und 28% (Bruderholz; BS: 18%). Islamische Glaubensrichtungen machen zwischen 0% (Altstadt Grossbasel) und 22% (Rosental) aus (BS: 8%). Andere christliche Glaubensrichtungen haben in Basel-Stadt einen Anteil von 6% und die restlichen Glaubensrichtungen von 4%.

Migrationshintergrund und Sprachkenntnisse

Im Kanton Basel-Stadt haben rund 50% der Bewohner einen Migrationshintergrund (im Wesentlichen Personen ausländischer Staatsangehörigkeit und eingebürgerte Schweizerinnen und Schweizer). Der Anteil ist im Bachletten mit rund 33% am tiefsten und im Rosental mit etwa 72% am höchsten. In den Wohnvierteln mit hohem Anteil an Personen mit Migrationshintergrund ist der Anteil der deutschsprachigen Wohnbevölkerung eher tief. Im Rosental liegt dieser beispielsweise bei rund 66%. Umgekehrt beträgt der Anteil im Wohnviertel Bachletten etwa 88%, was nach Riehen/Bettingen (90%) der zweithöchste Wert ist. Insgesamt sprechen rund 79% der baselstädtischen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren Deutsch als Hauptsprache.

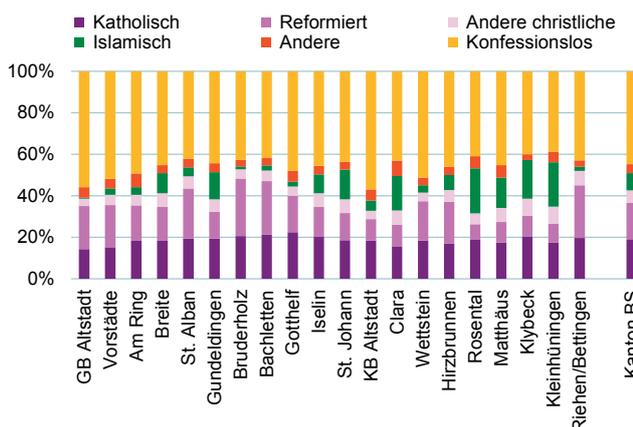
Ausbildungsniveau und Erwerbsquote

Am höchsten ist der Anteil der Personen, die einen Universitäts- oder Fachhochschulabschluss (Tertiärstufe) haben, in den Wohnvierteln Altstadt Grossbasel (59%), Am Ring (52%) und Vorstädte (49%). Am geringsten ist dieser Anteil in Kleinhüningen (14%) und Klybeck (16%; BS: 36%). Die Nettoerwerbsquote, also der Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 64 Jahren an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung, liegt in Basel-Stadt bei 78%. Sie ist in jenen Wohnvierteln mit hohem Anteil an auf Tertiärstufe Ausgebildeten eher höher und schwankt zwischen 69% im Klybeck und 86% in der Gross-basler Altstadt. Der Anteil der Personen mit höchstem Abschluss auf Sekundarstufe II, wie z. B. Berufslehre oder Matura, schwankt zwischen den Wohnvierteln weniger stark: von 32% im Matthäus bis 48% im Hirzbrunnen (BS: 39%).

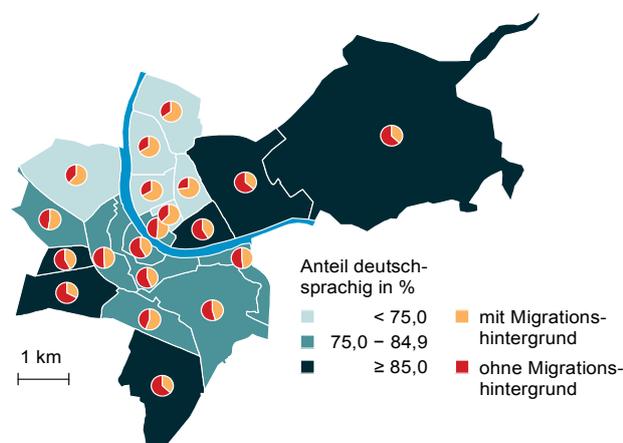
Strukturerhebung des Bundes

Die Strukturerhebung des Bundesamtes für Statistik bildet mit anderen Erhebungen wie der Registererhebung das neue Volkszählungssystem. Es generiert jährlich Informationen, die bis zum Jahr 2000 nach Vollerhebungen nur alle zehn Jahre vorlagen. Im Rahmen der Strukturerhebung wird seit 2010 eine Stichprobe der Bevölkerung schweizweit befragt, in Basel-Stadt jährlich ca. 5 000 Personen ab 15 Jahren. Ein sogenanntes Pooling dieser jährlichen Erhebungen erlaubt dank grösserer Stichprobe auch Auswertungen auf Ebene Wohnviertel und Gemeinde. Die Resultate sind als Mittelwert der verwendeten Jahre interpretierbar.

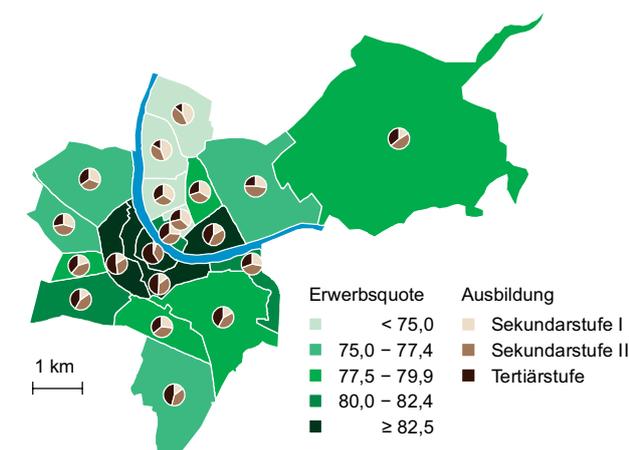
Konfessionen nach Wohnviertel, 2011 bis 2015



Sprache und Migrationsstatus, 2011 bis 2015



Ausbildung und Erwerbsquote, 2011 bis 2015



Befragung – Begegnungszonen vor allem bei Familien beliebt

Vor allem Familien mit Kindern schätzen die Vorzüge der Begegnungszonen. Kinder können dort besser spielen, Autos und Velos fahren etwas rücksichtsvoller. Das ergab eine Onlinebefragung der Anwohnerschaft im Rahmen einer Wirkungskontrolle. nm/fh

Was sind Begegnungszonen?

In Basel gibt es mehr als 80 Begegnungszonen. In diesen Zonen gilt Tempo 20, und Fussgängerinnen und Fussgänger haben Vortritt. Häufig sind die Strassen mit Pflanztrögen und Sitzbänken gestaltet. Früher waren sie unter dem Begriff Spiel- bzw. Wohnstrassen bekannt. Entstanden sind die verkehrsberuhigten Bereiche in den letzten fünfzehn Jahren mit dem Ziel, die Lebensqualität zu verbessern.

Onlinebefragung der Anwohnerschaft

Um zu überprüfen, welche Auswirkungen Begegnungszonen haben, hat das Amt für Mobilität eine Wirkungskontrolle in Auftrag gegeben. Verändern solche Zonen das Verkehrsverhalten? Fördern sie die nachbarschaftlichen Beziehungen? Wie können die Strassen besser gestaltet werden? Um Antworten auf diese und weitere Fragen zu erhalten, hat das Statistische Amt als Teil der Wirkungskontrolle eine Onlinebefragung in Begegnungszonen durchgeführt. Auf Basis einer Stichprobenziehung wurden 5 427 Haushalte angeschrieben und per Brief zur Onlinebefragung eingeladen. 869 Fragebogen konnten ausgewertet werden.

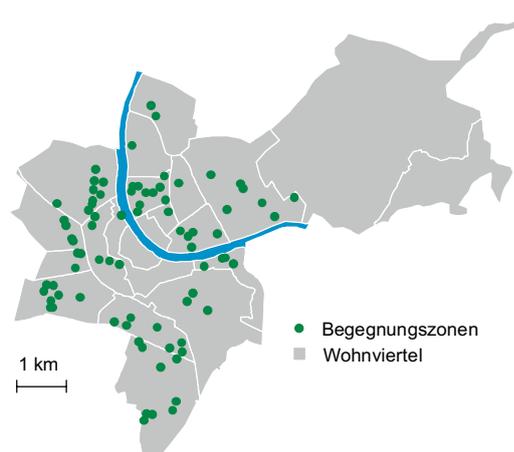
Familien mit Kindern ist Begegnungszone wichtig

Knapp einem Drittel der Haushalte mit Kindern wäre es sehr wichtig, bei einem Umzug erneut in einer Begegnungszone zu wohnen, knapp 50% eher wichtig. Damit liegen die Haushalte mit Kindern deutlich über dem Wert aller befragten Haushalte. Im Total ist es einem Fünftel sehr wichtig und knapp 40% eher wichtig. Im Vergleich zur Situation vor der Einführung der Begegnungszone (hier wurden nur die 498 Personen gefragt, die schon zuvor dort gewohnt haben) haben nach Einschätzung der Mehrheit der Befragten Kinder mehr Möglichkeiten zum Spielen und spielen auch häufiger auf der Strasse. Bei der Frage, ob Autos und Radfahrer langsamer und rücksichtsvoller unterwegs sind, überwiegen die positiven Einschätzungen leicht. Allerdings sind 15,3% der Meinung, dass das gar nicht zutrifft. Zusammenkünfte in der Strasse finden nach mehrheitlicher Einschätzung seit Einführung der Begegnungszone nicht häufiger statt. Allerdings finden es über 60% eher einfach, mit Nachbarn in Kontakt zu treten und sehen auch in den Begegnungszonen kein zusätzliches Konfliktfeld.

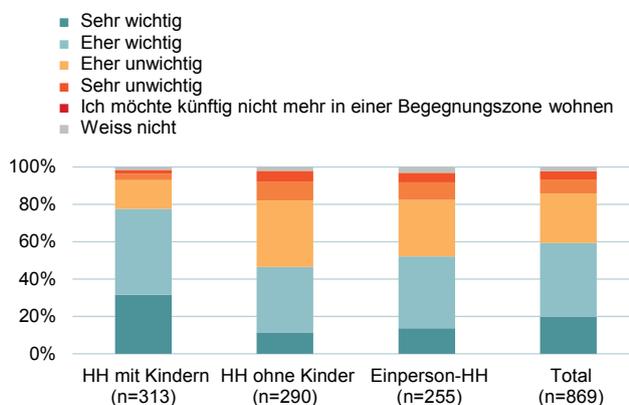
Wenig Durchgangsverkehr am wichtigsten

Bei der Gestaltung der Begegnungszonen war der Anwohnerschaft der Aspekt des verringerten Verkehrsaufkommens am wichtigsten. Knapp 70% antworteten hier mit «Sehr wichtig», rund ein Fünftel mit «Eher wichtig». Ähnlich wichtig war den Befragten die Markierung «20» auf der Fahrbahn. Nicht so wichtig ist der Anwohnerschaft hingegen die Möglichkeit, private Elemente wie etwa Pflanztöpfe oder Spielsachen in der Strasse deponieren zu können. Die gesamte Auswertung der Befragung sowie weitere Informationen zum Thema finden Sie unter: www.statistik.bs.ch/begegnungszonen. Dort sind auch die Ergebnisse eines Monitorings, das ebenfalls im Rahmen der Wirkungskontrolle vom Statistischen Amt durchgeführt wurde, veröffentlicht.

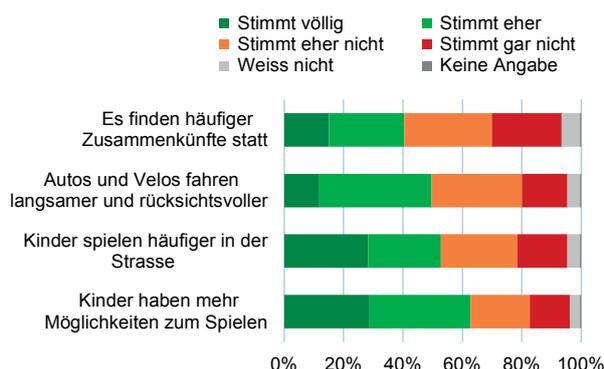
Begegnungszonen in Basler Wohnvierteln



Wie wichtig ist es Ihnen bei einem Umzug, wieder in einer Begegnungszone zu wohnen?



Veränderungen seit Einführung der Begegnungszone (n=498)



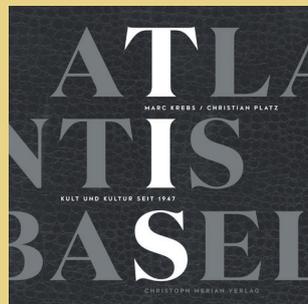
Basler Zahlenspiegel

	Sep 16	Okt 16	Nov 16	Dez 16	Jan 17	Feb 17	Mrz 17	Apr 17	Mai 17	Jun 17	Jul 17	Aug 17	Sep 17
Bevölkerung	198 377	198 462	198 525	198 206	198 290	198 385	198 372	198 391	198 477	198 249	198 306	198 470	198 858
Schweizer	127 579	127 731	127 662	127 398	127 339	127 298	127 301	127 290	127 216	127 167	127 177	127 051	127 223
Ausländer	70 798	70 731	70 863	70 808	70 951	71 087	71 071	71 101	71 261	71 082	71 129	71 419	71 635
Zugezogene	1 607	1 203	927	763	1 255	1 001	972	907	969	890	1 181	1 307	1 502
Weggezogene	1 294	1 125	1 073	1 204	935	898	960	883	885	885	1 108	1 302	1 295
Arbeitslose	3 649	3 677	3 858	4 032	4 181	4 075	3 992	3 863	3 652	3 581	3 514	3 626	3 455
Arbeitslosenquote in %	3,7	3,7	3,9	4,1	4,2	4,1	4,0	3,9	3,7	3,6	3,5	3,7	3,5
Beschäftigte NWCH (Quartalsende)	658 247	...	...	658 837	...	...	651 111	...	...	657 202	...	...	...
Grenzgänger BS (Quartalsende)	36 865	...	...	36 910	...	...	36 895	...	...	36 850	...	...	...
Basler Index	100,4	100,4	100,2	100,2	100,2	100,7	100,9	101,1	101,4	101,2	100,9	101,0	101,3
Jahresteuering in %	0,1	0,0	-0,2	0,2	0,5	0,8	0,7	0,6	0,7	0,4	0,5	0,7	0,9
Basler Mietpreisindex	101,1	101,1	101,6	101,6	101,6	101,9	101,9	101,9	102,3	102,3	102,3	102,6	102,6
Jahresteuering in %	1,1	1,1	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Wohnungsbestand	108 641	108 712	108 763	108 790	108 859	108 922	109 017	109 037	109 154	109 162	109 193	109 290	109 347
Baubewilligte Wohnungen	–	50	124	35	8	8	20	10	9	3	4	16	196
Bauvollendete Wohnungen	10	19	14	16	1	25	54	–	68	3	42	41	29
Logiernächte Hotellerie	110 173	109 077	103 345	98 399	73 159	79 077	125 144	99 384	123 305	126 741	122 310	116 561	117 306
Nettozimmerauslastung in %	68,5	63,6	65,7	55,1	45,4	53,0	70,4	52,3	65,5	71,2	61,9	59,0	67,7
EuroAirport-Passagiere	689 438	713 908	470 997	515 977	419 288	478 682	564 650	691 161	710 308	740 889	820 843	830 453	777 124
Frachtvolumen in Tonnen	8 144	8 560	9 724	8 917	8 550	8 641	9 874	8 595	9 291	9 779	9 673	8 572	9 421
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	442 725	385 188	458 425	341 558	239 306	366 606	564 030	412 167	538 092	534 944	467 870	570 241	...
Zufuhr	368 107	322 215	387 379	282 206	199 421	302 251	466 079	333 637	450 266	450 824	386 262	483 710	...
Abfuhr	74 618	62 973	71 046	59 352	39 885	64 355	97 951	78 530	87 826	84 120	81 608	86 531	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	282 728	508 442	678 272	884 485	1 058 801	682 841	553 739	462 655	371 099	263 011	252 625	257 715	352 113
Erdgas	123 104	297 418	433 104	592 880	731 008	448 057	331 303	267 012	195 148	107 946	100 986	101 609	188 035
Fernwärme	39 864	92 328	126 621	173 158	205 013	127 417	103 146	87 499	59 646	36 163	35 038	36 423	53 064
Elektrizität	119 760	118 696	118 547	118 447	122 779	107 367	119 290	108 144	116 305	118 902	116 601	119 683	111 014
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 283	2 114	2 001	2 041	2 142	1 957	2 205	2 102	2 226	2 464	2 333	2 324	2 077
Mittlerer Tagesverbrauch	76	68	67	66	69	70	71	70	72	82	75	75	69

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtip

Marc Krebs und Christian Platz schildern die bewegte Geschichte des berühmtesten Musiklokals der Schweiz, das seit 70 Jahren die Kulturszene Basels prägt. Gegründet wurde das Lokal vom Brüderpaar Kurt und Paul Seiler. Anfangs auf Jazz-Musik konzentriert, spielten ab den 60er-Jahren auch bekannte Rockbands. Das Logo geht auf den haus-eigenen Alligator Hektor zu-rück, der im Atlantis sein eigenes Bassin hatte.



Christoph Merian Verlag, 2017
ISBN 978-3-85616-833-9, 222 Seiten, 49 Fr.

Zu guter Letzt

Wussten Sie schon, ...

... dass es im Gründungsjahr des Atlantis in Basel 39 Gasthöfe, 343 Wirtschaften und 69 Kaffeewirtschaften gab? Dies zeigt das Statistische Jahrbuch des Jahres 1947. Die Anzahl der Gasthöfe und Wirtschaften war seit Beginn des Jahrhunderts stabil geblieben. Hingegen waren die Kaffeewirtschaften immer mehr in Mode gekommen.

... dass ausserdem im Statistischen Jahrbuch 8 Konditoreien als Ausschankstellen für Qualitätsspirituosen geführt wurden? Zudem bestanden 523 Klein- und 125 Mittelhandelsverkaufsstellen für Wein und Bier sowie deren 130 für Qualitäts-spirituosen. Schliesslich wurden auch noch 10 besondere Wirtschaften (Eisenbahnen, Theater, Fabriken) verzeichnet.

Quelle: Statistisches Jahrbuch Basel-Stadt, Ausgabe 1947

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
www.statistik.bs.ch

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Nana Mittelmaier
 Fotos Titelseite: www.pixabay.com; Staatskanzlei
 Basel-Stadt; Amt für Mobilität
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

cm	Christa Moll Freddi	061 267 87 43
fh	Fabienne Hofer	061 267 87 47
je	Jonas Eckenfels	061 267 87 48
kb	Kuno Bucher	061 267 87 29
lm	Lukas Mohler	061 267 87 53
ng	Nathalie Grillon	061 267 87 13
nm	Nana Mittelmaier	061 267 87 39